

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1921

96 (18.8.1921)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-873915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-873915)

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth



Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 7.00 einschließlich Bestellgeld.
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.
Leitung: G. Sirk. Druck und Verlag von L. Sirk.

Anzeigen kosten die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum Mk. 0.60
Rusmärtige Anzeigen Mk. 0.70 — Reklamespalt Mk. 1.00
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der Ausgabe des Blattes.

Nr. 96.

Elsfleth, Donnerstag, den 18. August

1921.

Tages-Beizer.

(18. August.)
Aufgang: 5 Uhr 13 Min.
Untergang: 7 Uhr 47 Min.
Schwaffer:
2 Uhr 37 Min. Vorm. — 2 Uhr 47 Min. Abm.

Die Erfassung der Goldwerte.

Im „Hann. Kurier“ behandelt der Landtagsabgeordnete Dr. Winterfeld die vom Reichswirtschaftsministerium ausgearbeitete Denkschrift über die Erfassung der Goldwerte, wobei er betont, daß es den Absichten habe, als ob aus der Denkschrift der Kaiser eine Verfügung zu vermerken gedächte: die Belastung der deutschen Industrie mit einer Beteiligung von 20 Prozent an ihrem Ertrage und einem Substanzwert von 108 Milliarden. In der Denkschrift wird behauptet, daß sich im Frühjahr 1921 gegenüber 1913 die landwirtschaftlichen Reinerträge auf das Drei- bis Vierfache erhöht hätten, die jetzige Genüßung der Betriebswirtschaft bringe eine erweiterte Mehrernte von vier bis fünf Milliarden Papiermark, wofür mit einem Reinertrage von 14 bis 15 Milliarden z. B. mit dem 5/10 bis hundert des Friedensertrages zu rechnen sei. Vom läßtlichen Substanzwert wird gesagt, daß eine Steigerung der Meilen bis auf 200 Prozent eine Wertsteigerung in sich schließe. Betreffs der gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen wird eine Wertsteigerung auf das Sechsfache angenommen. Zur Wiedergutmachung schlägt die Denkschrift vor, von dem sechsfachen Friedenswert nur den fünften Teil heranzuziehen. Die Heranziehung soll durch Belastung des landwirtschaftlichen Grund- und Wohnbesitzes in Form einer Grundschuld erfolgen. Die Veranlagung der Grundschuld wird mit 4 Prozent angesetzt. Von den letzten 100 Prozent der angenommenen 200 Prozent Wertsteigerung soll das Reich 75 Prozent in Anspruch nehmen und diese 75 Prozent der Meile aufteilen als 40prozentige Zinsen einer einmündigen Grundschuld. Bei den gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen soll man 20 Prozent Wertsteigerung für das Reich in Anspruch nehmen mit einer Veranlagung von 6 Prozent. Am die Erträge zu kontrollieren, soll die Pflicht zur Rechnungslegung einzeljährlich werden. Es wird ein Grundschuld von 110 Milliarden, eine läßtliche Grundschuld von 67 Milliarden und der Wert der Meile bei gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen auf 108 Milliarden angenommen, der Gesamtwert der Substanzwerte im Anfang auf 285 Milliarden. Es wird damit angedeutet, daß die landwirtschaftliche Grundschuld nach Aufhebung der Meile der Zwangswirtschaft um 30 Milliarden, die läßtliche Grundschuld nach einer weiteren Steigerung der Meile um 67 Milliarden Meile und ein Gesamt-Substanzwert von 382 Milliarden erreicht wird. Im Ertragsanteil ergeben man aus der Landwirtschaft 44 Milliarden, aus dem läßtlichen Grundbesitz 3 Milliarden, aus den gewerblichen und kaufmännischen Unternehmungen 44 Milliarden. Am Ganzen 128 Milliarden und als Zuschuß nach Aufhebung der Meile der Zwangswirtschaft aus der Landwirtschaft 12 Milliarden, und dem läßtlichen Grundbesitz 3 Milliarden, insgesamt also 17 Milliarden. Schließlich wird geplant, die einmündigen Grundschulden zu verkaufen und dabei auch den mit der Grundschuld Belasteten Rückkaufrechte einzubehalten.

Die Aussichten im Völkerverband.

Der Pariser Berichterstatter der „Westminster Gazette“ schreibt zur oberflächlichen Frage: Man sieht in Paris die französisch-polnische Sache als verloren an. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß China und Spanien und wahrscheinlich auch Brasilien den englischen Standpunkt vertreten werden. Es besteht die Gefahr, daß die Isolierung Frankreichs noch deutlicher zu Tage treten werde. Das polnische Pferd sei ein sicherer Vertreter. Weiter überläßt der Berichterstatter des liberalen Charakters der Dörthe hat, wie er bisher bestand, ist auf jeden Fall tot. Die Methoden der holländischen Abkommenspolitik, die im Ansehung der gesamten Welt in Szene genommen, deren vornehmliche Zweckmäßigkeit von Staatsmännern, deren Gewandtheit offenbar wurden, die Aufrechterhaltung einer fieberhaften öffentlichen Meinung, einer Verbotskammer und die theatralische Aufmachung dieser diplomatischen, der hier zu Tage trat, sind jetzt veraltet. Ein Wunder, daß Harzen verlegend vor europäischen Staatsmännern denkt, kein Wunder, daß Amerika, dessen Meilen traurigen Zustand angeht, Europa den Rücken wendet.

Anhörung Deutschlands vor dem Völkerverband.

Von George erklärte im englischen Unterhaus, daß den Vertretern Deutschlands und Polens zweifelslos Gelegenheit gegeben werde, ihre Sache vor dem Völkerverband zu vertreten.

Die polnische Vertreter.

Wie in Dornau aus ant unrichtiger Quelle verlautet, wird sich Polen bei den demnächstigen Verhandlungen über die oberflächliche Frage im Völkerverband neben seinen läßtlichen Abgeordneten Kuberski und Kistenmann noch durch den polnischen Reichspräsidenten Dr. Wollan, der den Reichspräsidenten als Sachverständigen für Oberschlesien, vertreten

Keine Richtlinien für die italienischen Vertreter.

Der italienische Ministerpräsident Bonomi hat einem Redakteur des „Petit Parisien“ gegenüber geäußert, die italienische Regierung habe ihre Vertretung im Völkerverband volle Freiheit bei der Entscheidung über Oberschlesien gelassen.

Polnische Spionage.

Die Polen entfalten, wie aus Schmeißensicht gemeldet wird, in den Grenzgebieten eine ausgedehnte Spionagetätigkeit. So sind besonders in Posen zahlreich polnische Agenten an der Arbeit. Abgesehen davon, daß sie die Stärke, Art der Bewaffnung und die ganze Garnisonierung der Reichswehrtruppen und Sicherheitspolizei zu ermitteln suchen, betreibt ihre Hauptaufgabe darin, etwa noch vorhandene Einwohnerwehren ausfindig zu machen. Vom polnischen Kriegsministerium in Warschau sind hohe Befehleungen auf solche Entdeckungen ausgesetzt worden. Auch auf die Schiffsahrtverhältnisse erstreckt sich die Spionage.

Das Danzig-polnische Abkommen.

Der Wirtschaftsvertrag zwischen Danzig und Polen, dessen Unterzeichnung bevorsteht, enthält u. a. folgende Bestimmungen: In der Danziger Währungsreform werden mindestens zwei Vertreter polnischer Banken berufen, die die Währungsreform vorbereiten sollen. Danzig wird die Währungsreform solange vorbereiten wie Polen. — Polen hofft aber bereits in den nächsten Jahren wieder Getreide ausführen zu können. Polen unterfällt in Danzig einen polnischen Oberzolllinspektor. Es wird ein Handels- und Geschäftsverkehrsvertrag auf paritätischer Grundlage geschlossen. Die Danziger können in Polen, die Polen in Danzig beliebig viel Grundbesitz erwerben. Der Gericht ist der Gebrauch der polnischen Sprache zulässig.

Herabsetzung der Kohlenlieferungen.

Wie der „Temps“ mitteilt, hat die Reparationskommission die Kohlenlieferungen, wie sie im Abkommen von Spaer vorgesehen seien, vorübergehend herabgesetzt. Diese Herabsetzung ist von der Kommission für notwendig gehalten worden, um einem augenblicklichen Produktionsrückgang Rechnung zu tragen. Das theoretische Programm von 2,2 Millionen Tonnen monatlicher Gesamtlieferung an die Alliierten bleibt unverändert. Man sei sich aber darüber einig geworden, daß man von Deutschland mit besonderer Dringlichkeit die Lieferung von 1,1 Millionen Tonnen Kohlen verlangen müsse, wovon Frankreich und Luxemburg 1,1 Millionen zufallen werden. Das sei die Grundlage, auf der die Lieferung gegenwärtig vor sich geht.

Der Mißerfolg der Zollgrenze.

Die „Times“ besprechen am Montag die Aufhebung der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen. Interessant ist dabei das Eingeständnis des Blattes, daß die Zollschranken wenig Früchte getragen haben.

Eine neue Substanzfrage.

Berlin. (Fr. 3.) Das Reichsstatistikamt hat, nachdem es schon am Sonntag gelang hatte, aber wegen Mangels an amtlichen Material, das von Paris in Aussicht gestellt, aber bis zur Stunde nicht eingegangen war, ohne eine Entscheidung wieder auseinander gegangen war, am Montag vormittag zu einer neuen Sitzung zusammengetreten. Eine bestimmte Tagesordnung liegt nicht vor. Es ist aber wohl als sicher anzunehmen, daß die Beschlüsse über Oberschlesien Gegenstand der Beratungen sein werden.

Verlängerung der Polzeifrage?

Berlin. (Fr. 3.) Trotz der großen Spannung, die begreiflicherweise die oberflächliche Frage bildet, wird sich das Reichsstatistikamt in seiner Sitzung am Montag auch mit der Fortsetzung der Polzeifrage beschäftigen. Es ist beabsichtigt, die Polzeifrage im ganzen Reich auf 1 1/2 Uhr abends festzusetzen; es sind jedoch noch gewisse Schwierigkeiten zu befürchten.

Explosion in einem ungarischen Forts.

Paris. Nach einer kühneren Meldung wird das Forts Karclo, das einen Teil der Festungswerke von Budapest bildet, am Sonntag nachmittag in die Luft gesungen. Das Forts war mit Explosivstoffen und Munition manuell. Die Explosion dauerte die ganze Nacht und am Montag morgen an.

Die Rede Ludendorffs in Königsberg.

Königsberg. (Fr. 3.) Am Tage der Eröffnung der dritten deutschen Reichstages wurden in Königsberg von links und rechts politische Demonstrationen abgehalten. Bei einer Veranstaltung der hiesigen Bürgerarbeitsgemeinschaft hielt General Ludendorff, dem zu Ehren am Abend von den Studenten ein Fackelzug veranstaltet und der zum Ehrenhof der medizinischen Fakultät der Königsberger Universität ernannt wurde, eine Rede. Er erinnerte daran, wie der Feind vor sieben Jahren in Preußen geschlagen wurde, ein Feind, von dem er auch hoffe, daß er nach Gottes Willen wieder unter Feind sein wird. Auch gedachte er dann Oberschlesiens. Dann betonte Ludendorff: Ich weiß nicht daran, daß im Kampfe um die Dinnart das Schicksal unseres Vaterlandes früher oder später entschieden wird. Solange wir uns selbst zerfleischen, schlagen wir den Feind von Tannenberg ins Gesicht. Je größer der Mut der Preußen wird, umso mehr werden wir uns im Feind bekämpfen. Setzt befehlen wir uns zu unserem geliebten Preußen. Wir sind Preußen und wollen Preußen sein. Auf demselben Platz war vorher eine Massenemonstration gegen den Krieg abgehalten worden. Zu Zwischenfällen kam es nicht.

Der Küstenkanalverein und seine Arbeit.

Es ist jetzt gerade ein Jahr her, daß die Geisler ein Vortrag des Syndikus der Handelskammer, Herrn Prof. Dursthoff stattfand, in dem er zu einem geschlossenen Vorgehen gegen den Vorstoß Bremens, der das Bramscher Kanalprojekt aus der Taufe gehoben hatte, aufforderte. Der Sammelruf erscholl und einmütig sagte man ihm damals allerorten Unterstützung zu. Es galt Kampfstellung einzunehmen gegen den früheren Bundesgenossen, der unsern Plan aus nichtigen Grund während des Krieges den Rücken kehren zu dürfen geglaubt hatte. In seiner ganzen Schroffheit kam sein Vorgehen zum Ausdruck, als der Bremer Kanalverein in der Weyerzeitung vom 15. Sept. 1920 mit seiner Propaganda einsetzte. Es entbrannte ein bestiger Zeitungskrieg von beiden Seiten der Weyer. Alle Streiter vereinigten sich im Bestreben, das irrtümliche Rampe-Dörpener Projekt dem heutigen Geschlecht in seiner Bedeutung vorzuführen. Die Streiter jedoch gingen jeder allein vor und sie mußten gesammelt werden. Zunächst galt es, in Rede und Gegenrede einem Schachzug Bremens zu begegnen, das verfuhrte, durch seine Vorträge wichtige Teile Oldenburgs auf seine Seite zu ziehen. Der ganze Strich unseres Landes sollte eingefangen werden, bei Wildeshausen glaubte man hochwertige Aedern gefunden zu haben, und Bremens oldenburgische Vorstadt Delmenhorst wurde mit einem Stichtanal geküßt. Am 30. Sept. fand in Oldenburg eine große Sitzung aller Interessenten statt, in der man Stellung zu diesem Vorgehen zu nehmen hatte.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch vom 1. Okt. ab eine Geschäftsstelle des Küstenkanalvereins aufgemacht, die nunmehr die Leitung unserer Angelegenheit in die Hände nahm. Ihre erste Aufgabe bestand darin, die Werbung im ganzen Lande zu organisieren und die Mittkämpfer in den einzelnen Orten in Ortsgruppen zusammenzuführen. Es dauerte auch nicht lange, so waren solche im vergangenen Herbst fast in allen Orten Oldenburgs geschaffen. Auch in Elsfleth fand eine solche Gründung am 6. Nov. statt.

Erreulich war, daß in diesen Tagen die Öffentlichkeit so energisch auf dem Projekte Stellung nahm, daß auch die Regierung unter der zielbewußten Leitung des Ministerpräsidenten Tanke das Projekt aufgriff und sich eigens zu diesem Zwecke am 19. Okt. den Landtag einberief, um Notstandsarbeiten an dem Kanal vornehmen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit kam auch der Antrag der Deutschen Volkspartei zur Annahme, die Propaganda mit 100 000 M. zu unterstützen, wodurch der Kanalverein eine effizientere Grundlage erhielt.

Es war nun notwendig, dem sachlich gut durchgearbeiteten, wenn auch wirtschaftlich nicht zu haltenden Bremer Projekt das Küstenkanalprojekt in einer geeigneten neuzeitlichen Form entgegenzusetzen. Es wurden eingehende Arbeiten vorgenommen, als deren Resultat eine von der Oldenburgischen Regierung herausgegebene Denkschrift vom Weihnachtsfest 1920 erschien, die im wirtschaftlichen Teil von Prof. Dursthoff, im technischen Teil von Oberbaumeister Vorchers und dem Regierungsbaumeister Popken und Friedrichs bearbeitet wurde. Dies wurde die Grundlage, auf Grund derer man vor die weitere Öffentlichkeit im Reich treten konnte. Das war insbesondere deshalb notwendig, weil die Vertreter des Bremer Projektes unterdessen ihre Führer nach dem Rheinland und nach Hamburg angestreckt haben, wo sie angeblich große Erfolge erzielt zu haben vorgaben, während bei näherem Zusehen die dortigen Kreise sich absolut neutral verhielten. Immerhin versuchte die Bremer Propaganda durch sinnenstellende Zeitungsnötigen die ganze deutsche Presse zu bearbeiten. Da galt es zunächst, in der gleichen Presse Fuß zu fassen, was auch endlich dem rührigen Küstenkanalverein gelang. Die Öffentlichkeit wurde auf die großen Schwierigkeiten hingewiesen, die dem künstlichen Wasserwege von Bramsche bis Bremen, namentlich hinsichtlich der Kosten entgegenstehen, und die besonders in der jetzigen Zeit der Geldentwertung keine Aussicht bieten, diesen Weg gangbar zu machen. Es wurden der Öffentlichkeit die Augen geöffnet, wie viel wirtschaftlicher dagegen das ganze Rampe-Dörpenerprojekt wirkt, und daß seine Kosten in gar keinem Verhältnis zu denen des Bramscher Projektes stehen, daß er, gebaut aus wirtschaftlichen und kulturellen Gründen, sich selbst als Gehent für die Handelswege darstellt.

Die Regierungsdenkchrift wurde in zahlreicher Auflage an Reichstagsabgeordnete, Industrielle, Schiffsahrtkreise, Handelsstreitende im ganzen Reich verendet und versahle ihre Wirkung nicht. Waren diese Kreise zunächst ganz für das Bramscher Projekt eingefangen, so stellten

fie sich jetzt wenigstens auf den neutralen Standpunkt. Auf Grund der Regierungsdenkschrift konnte auch endlich dazu übergegangen werden, den Sachgeschritten authentische Flüsse zuzulassen zu lassen; diese Tätigkeit lief neben der übrigen Arbeit des Künstenalvereins her. Auch hier begegnet man immerfort einem hartnäckigen Gegner, der durch Scheingründe unser Künstenalprojekt in Grund und Boden zu benehmen suchte. Namentlich in solchen Zeitungen, welche wie die „Gansa“ schon von der Redaktion her auf der Seite des Bremer Projektes stehen, hat man einen schweren Stand.

Der Kanalverein selbst hat in seinem Presseausdruck unter der Aufgabe ins Ziel genommen, eine eigene Schrift über den Kanal herauszugeben. Zu diesem Zwecke wurde ein Wettbewerb unter den Oldenburger Künstlern veranstaltet, die etwa 40 Entwürfe zu einem Titelblatt einreichten. Die Herausgabe dieser Schrift hat sich deshalb verzögert, weil unsere Projekte verschiedene weitere Gesichtspunkte zu Hilfe kamen, die in dem Regierungsentwurf noch nicht vorgesehen werden konnten. Außerdem mußte der Kanalverein noch eine Reihe von Bildern herstellen lassen, die das jetzige und künftige Leben am Kanal beleuchten sollen. Sie sind jetzt zu einem Lichtbildvortrag vereinigt, der demnächst in der Öffentlichkeit — Glasfisch darf sich rühmen, hierin den Anfang machen zu dürfen — gezeigt werden soll.

Eine kräftige Unterstützung fand der Kanalverein in Herrn Oberbauart K r i e g e r in Wilhelmshaven, der sich die Mühe nicht verdröhen ließ, in technisch einwandfreier und doch auch dem Laien verständlicher Weise die Vorzüge unseres Kanals darzutun. Auch seine Arbeiten werden in der demnächst hier stattfindenden Ausstellung des Kanalvereins dem weiteren Publikum zugänglich gemacht.

(Schluß folgt.)

Der neue polnische Zolltarif.

ww. Man wird sich nicht zu wundern brauchen, daß die innere Einrichtung des polnischen Staates auf gar zu viele Schwierigkeiten stößt. Wohl war unter der Jarenberichtschaft das polnische Nationalgesetz nicht erstorben; aber in der Politik und in der Verwaltung mußte es ganz und gar zurücktreten, und als nun Polen als selbständiger Staat seine Auferstehung erlebte, war zu viel auf einmal zu schaffen. So ging es auch beim Zollwesen. Aus dem russischen Zollgesetz und aus dem in aller Eile ein polnisches Zollgesetz zusammengebastelt, das sich natürlich alsbald als reformbedürftig erweist und durch Veränderungen geändert werden mußte. Diese Veränderungen können nun ebenfalls geändert werden, wie sie erlassen wurden; dieser Umstand hat in den polnischen Handel eine feste Verunsicherung hineingeragen. Das polnische Zollwesen wurde zudem unter ganz anderen wirtschaftlichen Verhältnissen geregelt, als sie heute bei der sehr niedrigen Valuta bestehen. Der mehr und mehr sich Bahn brechende freie Handel erfordert geheimerlich eine Neugestaltung des bisherigen Tarifes. So haben in Warschau sehr eingehende Beratungen eines Wirtschaftsausschusses statt, dem Vertreter der Regierung und aller größeren wirtschaftlichen Berufsorganisationen angehörten. Bei den Beratungen standen sich zwei Lager gegenüber. Die Industriellen wollten bei den jetzt feststehenden Arbeitslöhnen und Preisen für Rohstoffe auf die nach Polen eingeführten ausländischen Waren Zölle legen, welche jede weitere Einfuhr geradezu verpörrt hätten. Handel und Verkehr traten gegen diese Zölle auf. Nach langen Verhandlungen wurden 6 Warenentlasten aufgestellt, von denen die ersten vier Warenentlasten, deren Einfuhr grundsätzlich erlaubt ist, während die fünfte Liste Ausfuhrwaren und die sechste Liste verbotene Waren enthält. In die ersten vier Waren wurden nun Waren eingereiht, deren Einfuhr bis zum 1. Juli 1921 zu 100, 150 und 200 zu multiplizieren sind. Da man an seinen langen Bestand dieser sechs Listen glaubt, so wurden sie nur auf drei Monate vom 1. Juli bis 30. September 1921 in Kraft gesetzt. Am 1. Juli wurden die neuen Zölle veröffentlicht und gelten für die ganze polnische Republik. Wenn man hört, daß am 1. August d. J. die polnische Wirt in Berlin rund 4 Millionen galt, so wird man es verstehen, daß für 1 Mio. Seide 6000 polnische Mark Zoll zu entrichten sind. Seidenstoffe sind in der dritten Liste aufgeführt. Der ursprüngliche Zollsatz betrug 40 Mark, jetzt mit 150 multipliziert, ergibt das 6000 Mark.

England und Irland.

Das englische Auswärtige Amt hat am Sonnabend sämtliche Korrespondenzen zwischen Lloyd George und de Valera veröffentlicht. Danach hat England folgenden Vorschlag gemacht: Irland soll die Rechte des selbständigen Dominions ähnlich wie Kanada, Australien und Indien. Irland erhält Steuer- und Finanzsouveränität; es muß aber einen Teil der Kriegsschulden des Vereinigten Königreichs mit übernehmen. Ferner erhält Irland eine eigene Rechtsprechung und eigene Militär- und Polizeibehörde, d. h. eine eigene Landesarmee, jedoch mit der Einschränkung, daß die Streitkräfte der irischen Armee im Verhältnis zu der Bevölkerung Irlands stehen müssen. Daneben kann Irland eine eigene Post einrichten und in vielen Fragen eine eigene Verwaltung erhalten, z. B. Arbeiter- und Arbeitslosenfrage. Irland darf aber keine eigene Flotte halten. Die irische See und die irischen Häfen, sowie die Küsten sollen von der englischen Flotte beherrscht werden. — De Valera hat in seiner Antwort erklärt, daß Irland durch die Bedingungen der englischen Forderung in ein Abhängigkeitsverhältnis von England verwickelt würde. Diese Bedingungen würden niemals von Irland angenommen werden. De Valera verlangt völlige Völkervereinigung Irlands von England. Irland müsse seine Angelegenheiten selbst regeln können. — Lloyd George erklärte in seiner Antwort, die er nach einer Ministerratung am Sonnabend nach Dublin sandte, daß eine Völkervereinigung Irlands von dem Vereinigten Königreich ausgeschlossen sei.

Die Getreideumlage.

Das Verständnis für die Notwendigkeit, die für das Wirtschaftsjahr 1921/22 auferlegte Getreideumlage nach besten Kräften zu erfüllen, gewinnt, wie bereits kurz gemeldet, in der Landwirtschaft dank dem Wirtschaftsausschuss eines sehr großen Teiles der Landwirte immer mehr Verbreitung. Die Ablieferung auf die Umlage weist daher, wie von ausländischer Stelle verlautet, in vielen Gebieten bereits zureichende Ergebnisse auf. In anderen Gebieten kommt jedoch die Ablieferung nur langsam in Gang. Es kann daher nicht genug betont werden, wie sehr es gerade im Interesse der Landwirte selbst liegt, ihre Umlage so schnell als möglich zu erfüllen, da sie dann für den Rest des Wirtschaftsjahres in der Ver-

fügung über den übrigen Teil ihrer Ernte völlig frei werden. Nach dem Geles über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 26. Juni sollen mit der Einführung der Umlage für den Landwirt mit Ausnahme des Verfüllungsverbot für Vorratgetreide alle Beschränkungen in seiner Wirtschaftsführung für Getreide fort. Es sollte daher jeder Landwirt sich nicht durch die augenblicklich hohen für Weizen ungenügend hohen Preise auf dem freien Markt verleiten lassen, etwa zu viel Getreide auf den Markt zu werfen und dadurch die Möglichkeit, seine Umlage zu erfüllen, zu gefährden. Die Strafe, die ihn in diesem Falle trifft, und die nach dem Geles unumkehrlich in Anspruch genommen wird, würde nicht nur für ihn allezeit auf dem freien Markt erzielten Gewinne vermindern, sondern darüber hinaus einen erheblichen neidlichen Verlust bedeuten. Nach dem Geles hat nämlich der Landwirt, wenn er die Umlage nicht erfüllt, den Unterschied zwischen dem Umlagepreis für Weizen und dem Preise für Auslandsweizen zuzüglich eines Aufschlages von 4 dieses Unterschiedes als Hofsumme zu zahlen. Der Landwirt erleidet so einen Verlust von mindestens 340 bzw. 740 Mark je Tonne nicht-abgelieferter Umlagegetreides. Abgeben von dem eigenen Interesse ist es auch eine vaterländische Pflicht der Landwirtschaft, das Reich durch Ablieferung des heimischen Getreides vor der Notwendigkeit zu bewahren, aus dem Ausland noch mehr Getreide einzuführen und hierfür noch mehr fremde Zahlungsmittel zu beschaffen.

Der Friedensvertrag mit Amerika.

Washington. Nach einer Eröfnungsrede wurde der Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland dem Senat mehrheitlich nicht vor Ende September unterbreitet werden.

Die Deutschland geht es nicht.

London. Ein englisches Blatt schreibt: Solange Deutschland vom Völkervereinigung ausgeschlossen sei, sei die geistige Kraft des Bundes gleich Null.

Die Hungersnot in Rußland.

Der Berichtler der „Daily Mail“ meldet über die augenblickliche Lage in Rußland und auf ihre Auswirkung auf das Ausland u. a.: Die bolschewistischen Nachbarn lassen sich zu freigelegten Brandstiftungen hinreißen. Die Regierung der Sowjets besteht nur noch durch den Terror. Furchtbarste Verbrechen, die internationale Untersuchungskommission zu ermächtigen, irgendwelche beherrschende Verhältnisse in den von der Hungersnot befallenen Gebieten anzubringen. Viele Länder weigern sich, zu dem Hilfswerk beizutragen, wenn die Lebensmittellieferanten die Hände der Kommissare gehen sollen. Sie beschränken sich darauf, den Patienten Hilfe zu bringen, um dort das Umlageressen der Cholera und des Typhus zu vermeiden.

Die Hilfe der Gewerkschaften.

Die in Berlin versammelte Konferenz des internationalen Gewerkschaftsbundes, an der Vertreter Frankreichs, Belgiens, Hollands, der Tschecho-Slowakei, Frankreichs, Schwedens, der Schweiz, Dänemarks, Luxemburgs, Letlands und Deutschlands teilnahmen, beschloß, die in den einzelnen Ländern zur Bekämpfung der Hungersnot in Rußland eingeleiteten Sammlungen zu zentralisieren. Diese Leistungen sollen möglichst zur sanitären Hilfeleistung und zur Beschaffung von Lebensmitteln verwendet werden. Millionen Mark werden sofort aus dem Mitteln der Gewerkschaften spendet. Eine Expedition soll sofort nach Rußland geschickt werden.

Das irische Problem.

Die Nachrichten über die irischen Verhandlungen stehen im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses in England. Selbst die letzten Entscheidungen in Paris werden in der Presse kaum erwähnt. Auch die Einladung Harding zu einer Konferenz in Washington ist nur von zwei Zeilen für kommentiert worden, und Abteilchen schweigt sich vollkommen darüber aus. Beide Seiten, Irland sowohl wie die englische Regierung, haben in den letzten Verhandlungen ihre beiderseitigen Vorkäuflichkeiten vorgelegt und es abgelehnt, den Vorschlag der Gegenseite anzunehmen, ohne jedoch die Fik für weitere Verhandlungen zu schließen. Auch die irische Presse hat den Eindruck, daß die Verhandlungen noch weit von ihrem Ende seien. Die Mänter meinen jedoch, daß kein patriotischer Ire unter den jetzigen Umständen die Verantwortung auf sich nehmen würde, die Verhandlungen mit der Regierung abzubrechen. Der „Cor Examiner“ behauptet, daß die jetzigen Bedingungen Englands schon bedeutend besser seien als diejenigen, die man den Irklarenen aufgezeigt habe. Die irische Presse drückt ihr Erklären über das Entgegenkommen Englands aus und findet bessere Worte gegen de Valera. Die nördlichen Regierungskreise scheinen jedoch mit den Bedingungen zufrieden zu sein, da die Rechte der Regierung Irlands darin gewahrt bleiben. Nach besonderen Informationen ist man in den Kreisen der irischen Führer davon überzeugt, daß England die irischen Verhandlungen im Stillen eine große Anzahl neuer Truppen nach Irland geschickt hat. Der irische Kommandant erklärte, von seiner Seite würden die Feindschaften auf seinen Fall wieder aufgenommen werden, falls er nicht angegriffen werde. Die „Daily Irish News“ behauptet, Beweise in den Händen zu haben, daß die englischen Vorbereitungen für die Wiederaufnahme des Konflikts in den letzten 3 Tagen zu beschleunigt worden seien, daß sie jetzt schon als vollständig beendet angesehen werden können.

Dr. Stresemann beim Reichskanzler.

Dr. Stresemann, der Vorkühnen des Reichslagsauschusses für Auswärtige Angelegenheiten, hatte Montag vormittag mit dem Reichskanzler eine eingehende Besprechung über die Gesamtlage sowie über zur Erledigung stehende Einzelangelegenheiten, besonders über die Gegenstände der Besprechung. Ein Zeitpunkt für die Einberufung des Auswärtigen Ausschusses wurde in der Besprechung noch nicht festgelegt.

Verhandlungen über die Gehaltsforderungen.

Im Lehrereinstellungsausschuss in Berlin trat am Montag der Ausschuss des Deutschen Beamtenbundes zu einer Tagung zusammen. Direktor Dr. Wölfer kam in seinem Vortrag zu dem Schluß, daß die ursprünglichen Forderungen der Beamten aufrecht erhalten und energisch durchzusetzen werden müssen. Am Dienstag dürfte es bei der Erörterung des geplanten Zusammenstufens mit den freien Gewerkschaften zu förmlichen Auseinandersetzungen kommen.

Gauß gegen Wolf.

Der „Zemas“ steht in seinem letzten Heftartikel über Wolffs Telegramm, wobei der erste Teil davon ist, in dem es die Aufhebung der wirtschaftlichen und die Aufrechterhaltung der militärischen „Sanktionen“ gemeint hat, und erklärt, daß dieses Telegramm ein wahres Meister eines tendenziösen Dokumentes sei. Der „Zemas“ übertrifft dabei aber vollständig, das die-

tes Telegramm nichts weiter war, als die erste Mitteilung der Savas-Meldung, die über die Entscheidung des Reiches erschienen war.

Gericht und Recht.

Der Millionen Mark Geldstrafe. Ein außerordentliches Urteil fällt vor längerer Zeit das Landgericht in Freiburg (Br.). Wegen unerlaubter Handlung 110 000 befristeten Silberfranken verurteilte es den Mann Josef Hartmann aus Luremburg, geb. 1871, zu 6 Monaten Gefängnis und 2 Mark Geldstrafe, ferner den Kraftwagenführer August Schodert aus Luremburg zu 4 Monaten Gefängnis und gleichfalls 2 Millionen Mark Geldstrafe. Außerdem ist der Angeklagten abgenommen ein Betrag von 110 000 befristeten Franken in Silberfranken verfallen erklärt worden. Der zur Einziehung des Geldes benutzte Kraftwagen wurde eingezogen, dritter Angeklagter namens Errig wurde freigesprochen. Gegen das Urteil hatten die Angeklagten einen Rekurs eingelegt. Das Reichsgericht hob auf die letzten Revisionen das Urteil im vollen Umfange auf und verurteilte die Sache gegen beide Angeklagten zum Landgericht zurück.

Vermischtes.

Die Zahl der schweren Verbrechen in München in letzter Zeit betrüblich anwachsend. In der letzten Zeit vermehrt worden. In der letzten Zeit vermehrt worden. In der letzten Zeit vermehrt worden.

Ein schrecklicher Unfall ereignete sich bei den Hochpyrenäen. Etwa 20 Arbeiter waren bei der Reparatur einer Hochspannungsbahn, als ein Verbrechen der Strom angefallen wurde. Ein Arbeiter ist sofort tot, neun schwer und die anderen leicht verletzt.

Tod in den Bergen. Auf der Bergwand der Touristengesellschaft aus der Tschecho-Slowakei hinterer Alpen ist die 13jährige Klara Ströck gestorben und getötet. Die Leiche wurde von der Universitätswissenschaft Dr. Hofgartner geborgen.

Wahnt. In Eichen bei Fürstentum wurde dort zur Sommerfrische weinende Werksleute eine große Anzahl aus Neusseln mit seinen Kindern und deren alten Kindern in seinem Zimmer tot gefunden. Der ärztliche Befund ergab, daß Wahnt die Kinder zunächst durch Revolverkugeln verletzt und ihnen dann mit einem Küchenmesser durchgeschlitten hatte. Wahnt hat dann Selbstmord begangen.

Ein Sonderzug mit 700 deutschen Kindern in Schweden eingetroffen. Die Kinder werden sich in der nächsten Woche zur Erholung aufhalten. Nach dem sind über 25 000 deutsche Kinder untergebracht. Der Sonderzug befindet sich eine erhebliche Anzahl von deutschen Kindern, die durch Kuren von drei bis zu einem Jahr in den Seimen der schwedischen Heilanstalten gerettet werden können. Die für nötigen Mittel wurden hauptsächlich in Amerika, ferner auch in England, Dänemark und Spanien abgefragt. Auch der Papst hat sich mit erheblichen Summen beteiligt.

Eine schwere Kohlenexplosion hat sich in der Gegend von Lieberdinghaule in Sachsen abgetragen, ereignet. Ein Arbeiter verlor die Freiheit zu retten. Gleich darauf schätzten die Kohlenbrenner zusammen und schätzten ihren ungenügenden 3000 Tomen. ins Gefängnis, alles mit abgetragen. Die Weisheit des Reichsausschusses wurde kommen eingedrückt. Ein Arbeiter ist schwer verletzt und bald seine Verletzungen erliegen. Die Verunglückten werden zusammengebracht werden. Die Wucht der Explosion wurde auch das Dach der Katastrophe ist noch nicht aufgeklärt.

Eine neue Aerialspitze. Die tschechische Luftfahrtgesellschaft hat zwischen Karlsruhe, Hofmannsbrunn und an der böhmisch-preussischen Grenze eine neue Aerialspitze an der oberen Fier errichtet. Die Spitze wurde größtenteils auf deutschem Gebiet liegen und etwa 50 Millionen Rubiner Wert haben. Die Spitze der Aerialspitze befindet sich in der Nähe von Hofmannsbrunn. Die Spitze der Aerialspitze befindet sich in der Nähe von Hofmannsbrunn.

Das härteste Unwetterwetter hat sich in der Gegend von Detroit abgetragen. Die Stürme haben die Gegend von Detroit in die Gegend von Michigan getrieben. Das Unwetter hat 4000 Dampfer und 600 Dampfer zerstört. Die Stürme haben die Gegend von Detroit in die Gegend von Michigan getrieben. Das Unwetter hat 4000 Dampfer und 600 Dampfer zerstört.

Ein Unwetter wurde an einer 17jährigen Tochter in Paris abgetragen. Die Tochter wurde von einem Unwetter in Paris abgetragen. Die Tochter wurde von einem Unwetter in Paris abgetragen. Die Tochter wurde von einem Unwetter in Paris abgetragen.

Seitens vom Tage. Neulich kommt unter anderem ein Brief von einem Bekannten. Er hat mich in vollem Maße informiert. Ich habe früh um 9 Uhr meine Bekannten getroffen, nicht abend, das unter meinem Balkon. Ich habe mich über das Verhalten der Bekannten mit der Bekannten eines deutschen Bekannten in Paris unterhalten. Ich habe mich über das Verhalten der Bekannten mit der Bekannten eines deutschen Bekannten in Paris unterhalten.

Der Bekannte hat mich über das Verhalten der Bekannten mit der Bekannten eines deutschen Bekannten in Paris unterhalten. Ich habe mich über das Verhalten der Bekannten mit der Bekannten eines deutschen Bekannten in Paris unterhalten. Ich habe mich über das Verhalten der Bekannten mit der Bekannten eines deutschen Bekannten in Paris unterhalten.

Wirtschaftliche Rundschau.

(Stad. dem Stande vom 13. August 1921.)
 Allgemeine Lage. Bei den Nationen zeigt sich das entgegengesetzte Verhalten. Deutschland handelt zu treiben, während die Weltwirtschaftlich noch zu tief darnieder und kaum sich erholend liegt. Wirtschaftlich noch zu tief darnieder und kaum sich erholend liegt. Wirtschaftlich noch zu tief darnieder und kaum sich erholend liegt.

Währungsreform. Das Angebot ist infolge von Frictionsanfangen nach wie vor sehr groß. Bei der Trockenheit ist damit zu rechnen, daß die Landwirtschaft weiterhin Vieh abziehen wird. Die Viehpreise sind infolge der Trockenheit infolge von Frictionsanfangen nach wie vor sehr groß.

Hus Nah und fern.

Elbfleth, den 17. August.

(Stadtratsitzung vom 12. August.)
 vertraulicher Sitzung wurde über die Schaffung einer Mittelstufe der Mittelschule verhandelt. Die finanzielle Gründe wurden von der Schaffung einer Mittelstufe der Mittelschule verhandelt.

Die Voranschläge der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule wurde festgestellt und mitgeteilt, daß die Landgemeinde Elbfleth zu den Kosten der Fortbildungsschule einen Zuschuß von 300 M. bewilligt hat. Der Lehrer Pöhl, welcher an einem Lehrgang der Fortbildungsschule in Oldenburg teilnimmt, erhält einen Zuschuß von 500 M. Für das ausgeübene Stadtratsmitglied Klinker wird das Mitgliedschaftsrecht in den Finanzausschuß und in die Kreditkommission bestätigt.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inerat des Herrn Ph. Steuer Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

Die zunächst gemietet werden, zu schaffen, und wird der Preis eines Kubikmeter Sandes in diesem Falle auf 10 M. erhöht. Punkt 15 der Tagesordnung betr. die Bevollmächtigung des Stadtkämmerers gemäß Art. 38 der Gemeindeordnung, findet in der Weise seine Erledigung, daß die Anweisungen für die Banken vom Bürgermeister und dem Stadtkämmerer unterschrieben werden. Die Marktordnung wird dahin geändert, daß das Stättegeld für 1 qm auf 1 M. erhöht wird.

* Das Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ ist hier eingetroffen und macht auf seinem alten Verbleib Platz. Es ist das einzige Schulschiff, welches wir behalten dürfen, die anderen müssen an den Feind abgeliefert werden. Mit Wehmut sah man sie im vergangenen Jahre scheiden. Die Rückkehr des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth“ in seinen Heimathafen wird mit Freuden begrüßt.

* Beim Drahtziehen wäre am Dienstag bald ein Knabe zu Schaden gekommen. Als der Draht sich hoch in den Luffen befand, kam ein Windstoß und unverhofft widelte sich der Draht befindliche Windfaden um des Knaben Unterarm. Der Arm wurde in der Nähe der Brust so stark angezogen, daß das Blut ins Stocken geriet. Der Knabe wurde ohnmächtig und nur durch ein Durchschneiden des Windfadens wurde er aus seiner gefährlichen Lage befreit.

* Das Kreis-Gustav-Wolff-Fest des Elbfleth wurde in diesem Jahre am Sonntag, den 28. August, in Warfleth gefeiert. Die Feier findet nachmittags statt. Teilnehmer, die hier mit dem Zuge 1,30 Uhr abfahren nach Verne, kommen nach einem kaum einständigen Spaziergange, der bei der Weinschenke auf dem Weerdick führt, nach rechtzeitig genug zum Festgottesdienst um 3 Uhr. Die alte, ehrwürdige, ephemerum Kirche ist eine Sehenswürdigkeit. Sie stammt aus dem 14. Jahrhundert. Sie steht halb im Dache. Das Fest wird so frühzeitig beendet sein, daß man mit dem 8-Uhr-Abendzuge wieder in Elbfleth sein kann.

* „Gold“ oder „Der Menschheit Fluch“ nennt sich das neue geniale Filmmerk, das wohl von keinem anderen Schöpfer an Handlung, Spannung und Deutlichkeit übertrifft worden ist. Unter großen Schwierigkeiten ist es Herrn Göhl gelungen, dieses Kolossalwerk nach hier zu bekommen und am morgigen Freitagabend in den „Tivoli-Vierteln“ zur Vorführung zu bringen. Künstlerlos! Im armenförmigen Stübchen, in drückendsten Verhältnissen lebt der Dichter Godard dahin. Wohl hat ihm das Gehalt ein liebes, schönes und gutes Mädchen, eine Braut gegeben, welche sich „Eta“ nennt und ihn mit ganzer Hingabe ihrer Seele liebt. Sein Freund Robert zieht ihm in treuer Kameradschaft zur Seite, auch seine Vermieterin, die gute Mutter Louise, sorgt ausopfernd für den Dichter Godard. Aber alle sind arm, einer kann den andern nicht helfen. Godard besitzt ein Erbstück, ein großes Gemälde, das den Moloch Gold darstellt. Des Bild ist sein Heiligtum, vielleicht bringt es ihm das ersehnte Gold und das erhoffte Glück. Die Not des Dichters wird größer und das Gehalt verfolgt ihn. Das Gemälde „Moloch Gold“ wird ihm mit Geringschätzung zurückgegeben. Er gerät in Schulden, Obdachlosigkeit und Elend. In Verzweiflung schreibt er seiner Braut „Gib mir Gold“ entgegen, hilflos und verzweifelt bittet der Dichter zusammen. Seine Braut aber sagt den tiefsten Entschluß um jeden Preis sich für den armen heiß Geliebten zu verkaufen. Sei es auch um ihre Ehre. Im Gold bringen sie können trifft sie Harry und folgt ihm in seine Wohnung. Widerwärtig, dennoch aus Liebe zu Godard gibt sie sich dem ekelhaften Treiben Harrys hin. Am andern Morgen bekommt sie dafür viel Gold. Während sie betmet, liegt verweigert der Geliebte vor seinem Gemälde. Während der Nacht, als die Geliebte für ihn Gold suchte, kam es ihm vor als ward das Bild lebendig. Deutlich sah er den ihm entgegengehaltene Beutel mit Gold und sein Ohr glaubt die Worte zu hören:

„Dein Haar werde Silber,
 Deine Hand trage Gold,
 Dein Herz aber lerne das Leiden!“

So endet der erste Akt dieses herrlichen Werkes. Schon hieraus ist zu ersehen, daß auch die folgenden Akte sehr spannend sein werden. Auch das übrige Programm ist ein äußerst schönes und gutes. Wer also wirklich Kunst sehen möchte, besuche die „Tivoli-Vierteln“. Karten im Vorverkauf sind schon jetzt dort zu haben.

— Auf dem Landesseuerbericht in Delmenhorst wurde mitgeteilt, daß vom Ministerium für Wehren, die 25 Jahre und länger bestehen und für Wehrmänner, die 25 Jahre und mehr einer Feuerwehr angehören, eine Ehrenurkunde angefertigt sei. Auch der

Freiwilligen Feuerwehr des Elbflether Turnerbundes und den folgenden Mitgliedern wurde diese Urkunde verliehen: Hauptmann Chr. Schröder, Zugführer Joh. Koplau, Zugführer Joh. Lübben, Zugführer H. Colde, Zugführer Joh. Meiners, Signalist F. Oldenburg, Kassenführer Th. Runkhaver, Zugwart F. Jegen, Joh. Brunsen, R. Harenz, Joh. Pauerken, H. Fiedler, H. Kuntel und A. Nehme.

* **Delmenhorst.** Am Sonnabend und Sonntag fand hier der 19. Vertretertag und das Verbandsfest der Feuerwehren des oldenburger Landes statt. Die Einwohnerschaft nahm regen Anteil an dem Verbandsfeste, sie hat das durch Schmückung der Straßen und Häuser bewiesen. Nachdem Sonnabend nachmittag die Delegierten der Wehren, rund 200 an der Zahl, auf dem Bahnhof empfangen worden waren, begann um 5 Uhr in Logemanns Saal der Vertretertag, geleitet vom ersten Verbandsvorsitzenden, Herrn von Graben-Oldenburg. Nach einer kerrigen Ansprache desselben, in der er insbesondere auch der im Weltkrieg gefallenen Wehrmänner gedachte, übermittelte Herr Ober-Reg.-Rat Weber-Oldenburg den Dank des Ministeriums für die unentgeltliche Arbeit der oldenburgischen Wehren und machte danach die Mitteilung, daß das Ministerium für 16 Wehren, die 25 und mehr Jahre bestehen, und für 231 Wehrmänner, die 25 und mehr Jahre einer Feuerwehr angehören, eine Ehrenurkunde habe anfertigen lassen. Die Ehrenurkunden wurden den Wehren und Wehrmännern überreicht. Herr Oberbürgermeister Koeniger begrüßte den Verbandsstag namens der Stadt mit herzlichen Worten. Die Herren Brandmeister Engel-Vremen, Betriebsingenieur Kraus-Vlegen und Fabrikdirektor Brandt-Dohlt hielten Fachvorträge, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Aus den Verhandlungen mag nur mitgeteilt werden, daß einer Erhöhung der Leistungen der Feuerwehr-Unfallkasse zugestimmt und die Festsetzung der Beiträge von dem Gesamtvorstande überlassen wurde, daß ferner einer Ausarbeitung neuer Satzungen und einer Dienstangelei für die oldenburgischen Landeswehren zugestimmt wurde. Die Jahresberichte über den Verband und die Unfallstatistik wurden zur Kenntnis genommen. Nach der Vertreterversammlung wurden die Delegierten in die Privatquartiere geleitet. Abends fand im „Schützenhof“ ein Kommerz statt, an dem sich die Delmenhorster Einwohnerschaft in großer Zahl beteiligte. Sonntag morgen war früh Wehrtag. Vormittags wurden die größeren Fabriken und ihre Wehren besichtigt. Um 2 Uhr nahmen die Wehren Aufstellung am Marktplatz zum Festzuge. Der Zug, der sich durch die Hauptstraßen der Stadt bewegte, zählte gegen 1200 Wehrmänner. Auf dem neuen Marktplatz hinter dem Rathaus hatte sich inzwischen eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, um den Leubungen zu zusehen. Es übten die Wehren aus Gandersee und Stühr und die Freiwillige Delmenhorster Wehr. Daß das Hauptinteresse die Leubungen der Delmenhorster Wehr mit ihrem vorzüglichsten Gerätepark und ihren gutgeschulten Wehrmännern in Anspruch nahm, ist selbstverständlich. Die beiden Landwehren zeigten übrigens auch, daß sie mit ihrem Ernst und ihrer Schulung ein Segen für ihre Gemeinden sind. In dem mit Blumen allerlei Art und einem Karussell besetzten Schützenhofgarten fand später Konzert statt, dem sich Festbesuch in drei Sälen der Stadt angeschlossen. (B. N.)

Kurzbericht
 des
Elbflether Wandvereins, Elbfleth,
 vom 17. August 1921.

Aktien:	Brief	Geld
Elbflether Heringsfischerei-Gesellschaft	545.—	538.—
Elbflether Wert	350.—	331.—
Freier Wert	230.—	220.—
Oldenburg-Portugiesische D-Ges.	622.—	620.—
Braker Heringsfischerei-Gesellschaft	599.—	595.—
Würgische Heringsfischerei-Gesellschaft	—	—
Norddeutsche Waggonsfabrik	575.—	566.25
Wagonsbau-Anstalt Oldenburg	—	479.—
Chemische Fabrik Oldenbrot	530.—	510.—
Deutsche Kromhout-Motoren	—	156.—
Deutsche Kromhout-Motoren	—	174.—
W. Ludolph Aktien-Gesellschaft	335.—	330.—
Roland-Vinie Bremen	155.—	—
Ganja-Lloyd-Werke	—	—
Aktien-Gesellschaft Weser	—	—
G. Seebeck Aktien-Gesellschaft	470.—	—
Joh. C. Leckenberg Aktien-Gesellschaft	718.—	711.—
Dampfschiff-Gesellschaft Neptun	—	770.—
Bremer Chemische Fabrik Süde	—	—
Bremer Linoleum-Werke	635.—	—
Delmenhorster Linoleumwerke	765.—	758.—
Deutsche Linoleumwerke Ganja	—	615.—
Weser Schokolade-Aktien-Gesellschaft	632.—	630.50
Altauswerke	333.50	333.—
Dampfschiff-Gesellschaft Argo	—	—
Dampfschiff-Gesellschaft Ganja	295.—	293.—
Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	—	175.—
Hamburg-Bremer-Afrika-Linie	—	204.—
Norddeutscher Lloyd	172.—	171.—
Deutsche Dampfschifferei Nordsee	517.—	515.—
Norddeutsche Wollkammerei	995.—	—
Devisen:		
Holland	2722.75	2717.25
England	317.35	316.65
Amerika	86.59	86.41

Landgemeinde Elsfleth.

Der Obst-Verkauf

an der Neuenfelder Dorfstraße findet am Sonnabend, den 20. August, abends 6 Uhr, bei Friedr. Ostendorf's Hause beginnend, statt.

Deichstücken, 16. August 1921.

Der Gemeindevorstand.
S. G. Glüsing.

Elsfleth. Hausmann Aug. Cordes in Vardenfleth, läßt am Sonnabend, den 20. August d. J., Nachmittags 6 Uhr, in Gräper's Gasthause in Elsfleth von seiner Landstelle in Elsfleth:

das Ackerland auf dem Moore, in geeigneten Abteilungen, sowie einen Ackerlandkamp im Elsflether Felde,

öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.

Chr. Schröder, Aukt.

Nordermoor. In einer Streitfache werde ich am

Freitag, den 19. August,
Nachmittags 5 Uhr,

bei der Wirtschaft von August Weiners in Nordermoor einen

8-jährigen braunen Wallach

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung evtl. Zahlungsfrist verkaufen.

Elsfleth. **P. Bargmann, Auktionator.**
Fernruf 52.

Haus-Verkauf.

Eine an der Deichstraße belegene

Besitzung

steht durch mich zum Verkauf und bin zu jeder Auskunft bereit.

Elsfleth. **B. Gloystein, Aukt.**



Verkaufsstelle in Elsfleth bei

Wilh. Oetken.

Empfehle:

trocknen, schweren Jan von Moor-Torf.

Chr. Tyedmers.

Eintausch von **Wolle** gegen reinwollene Garne, Strickwaren, **Damen-Strickjacken** in allen Farben, Herren- u. Damenkleiderstoffen, starke Buchstins. Muster kostenlos!
Oldenburger Strickwarenfabrik Oldenburg i. O. Ritterstraße 8.

Vermögender 50jähr. Kaufmann, international, intelligent, sucht eine gleichartige gut situierte Lebensgefährtin.

Angebote unter F. an die Geschäftsstelle d. Bl.

- Norma -
allerfeinste
Tafelmargarine

Hüte

zum Umpressen

nach den neuesten Formen erbitte recht baldigst.

Martha Gehl.

Sommersprossen,

alle Flecken im Gesicht beseitigt spurlos Creme „Din“.
Zu haben: Elsfleth-Drogerie.

Favorit-Moden-Album

(Neue Herbst- u. Wintermoden).
Bargmann's Buchhandlung,
Peterstraße 6.

Schöne Pfirsichbirnen

zu verkaufen.
Frau Petersen,
Steinstraße 28.

Gesucht zum 1. oder 15. September

ein Mädchen

oder einfache Stütze.

Frau M. Gerding,
Blumenthal, Langestr. 17.

Gesucht auf sofort oder später ein einfaches junges Mädchen oder kleines Dienstmädchen bzw. Stundennädchen für kleinen städtischen Haushalt.
Nachfragen i. d. Geschäftsstelle.

Liener Landgenossenschaft

Am Sonnabend, d. 20. August, nachmittags 6 Uhr,

findet in Ticken's Wirtschaft in Vienen die Hebung der Pachtgelder statt. Gehoben werden pro a 17.95 M. Hieran anschließend:

Bersammlung.

J. A.: Der Rechnungsführer.

Nur noch Donnerstag, Freitag u. Sonnabend
2 billige Preise!

Schwarze Taffetseide doppelt breit **59⁰⁰** Meter
Gestreifte Blusen- und Kleiderschleier doppelt breit **49⁰⁰** Meter

Beachten Sie meine Schaufenster!

H.G.Lange

Zu verkaufen eine **neue Brotmaschine.**
Nachfragen in der Geschäftsstelle.

I Schaf,

gezeichnet K G, entlaufen. Wiederbringer Belohnung.
D. Koopmann, Dalsper.

Verloren auf dem Marktplatz eine braune Brieftasche mit Inhalt. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle.

Tivoli-Lichtspiele (Mühlentstraße).
Freitag, 12. August, Abends 8 1/2 Uhr:

„Gold“
Der Menschheit Fluch.
Drama in 5 Akten.

Der Tod des Anderen.

Detektiv-Drama.
Beide Werke sind erstklassige neue Filme, ein Besuch ist zu empfehlen. Man beachte die angestellten Photographien.

Lienen bei Elsfleth.

Sonntag, den 21. August:
Tanzfränzchen.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlich ein
H. Schumacher.

Weinschenke, Weserleich.

Am Sonnabend, den 20. Aug.:
Konzert,
Anfang 7 Uhr.

Nachdem: **Tanz.**
Musik von Herrn Bellmer.
Es ladet freundlich ein
H. Grabien.

Danksagung.

Für die so vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meines lieben Mannes, meines herzenguten Vaters,

danken herzlichst
Frau Henry Niemeyer
Johann Niemeyer.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn die Größe verschwindend klein, nach Maß und ohne Feder, Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage des Bruchleidens selbst verstellbares, konkurrenzstehendes, ärztlich empfohlenes

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch Leiden entsprechend herstellbar ist.
Mein Spezialist ist zu sprechen am

Freitag, den 19. August, abends von 6 Uhr in Elsfleth, Hotel Großherzog

Oldenburg,
Freitag, den 19. August, mittags von 1-8-11 Uhr in Hude, Bahnhof

Sonabend, den 20. August, morgen mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi-Feder-Bänder neuester Systems, in allen Preislagen, Muster in Gummi, Hängeleib-, Leib-, Umwand-, Muttervorfall- und Mastdarmvorfall-Bänden, Geradehalter, Krampfaderrümpfe und Suspensoren stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Verfertigung zeitig streng diskrete Bedienung.

Anerkennungsschreiben stehen zur Verfügung. **Ph. Steuer Sohn,** Spezial-Bandagen- und Orthopädie-Fabrikant, Konstantz in Baden, Wessenbergstraße 1

Telephon 515.

Zur Stedinger Tierchau in B...
Am 22. August 1921

Grosses Gastspiel

des **Kabarets Rosendiele** aus Oldenburg

in den Prachtsälen des „Stedinger Hofes“ in B...

Hotel „Fürst Bismarck“

Sonntag, 21. Aug.: Kaffee-Kon...
Statt Karten.
Die Verlobung ihrer Kinder, Lotte mit Fritz Grabhorn und Walter mit Ingeborg Lahrz, Tochter des Herrn Dr. med. und Frau geb. Bockler aus Wilhelmshaven beehren anzuzeigen

Adolf Pfafferott und Frau,
Lulu geb. Schiff.
Elsfleth, den 18. August 1921.
Empfangstag: Sonnabend, den 20. August.

Meine Verlobung mit **Fraülein Lotte Pfafferott** gebe ich hierdurch bekannt.
Fritz Grabhorn.
Oldenburg, z.Zt. Elsflether Sand

Meine Verlobung mit **Fraülein Ingeborg Lahrz** beehre ich mich anzukündigen.
Walter Pfafferott
Wilhelmshaven.